



Substitutionseffekte durch neue Ausbildungsberufe im Dienstleistungssektor?

► Die Potenziale der modernen Informations- und Dienstleistungsgesellschaft werden unterschiedlich interpretiert. Auf der einen Seite wird von „Dienstleistungsmythos“¹ gesprochen, der die gewaltigen Automationspotenziale nicht aufhalten kann. Auf der anderen Seite wird den Dienstleistungsberufen als wichtiger Faktor der ökonomischen Entwicklung eine entscheidende Funktion für die Gestaltungsmöglichkeiten der Zukunft zugesprochen.² Im Beitrag wird untersucht, ob die neuen Dienstleistungsberufe zur Schaffung weiterer Ausbildungsplätze beitragen und inwieweit traditionelle Ausbildungsberufe dadurch substituiert werden.

Ergebnisse einer Untersuchung der Ausbildungsberufe *Automobilkaufmann/-kauffrau*, *Fachmann/Fachfrau für Systemgastronomie*, *Kaufmann/-frau für audiovisuelle Medien* und *Fachangestellte/r für Medien und Informationsdienste*, in denen seit dem 1. August 1998 ausgebildet wird, brachten auch Erkenntnisse zu Substitutionseffekten traditioneller Ausbildungsberufe.

Das gemeinsame Merkmal dieser vier neuen Ausbildungsberufe ist die Zugehörigkeit zu einer Gruppe von insgesamt zwölf kaufmännischen und verwandten Berufen³, die in den letzten Jahren zur bedarfsgerechten Deckung veränderter Qualifikationserfordernisse im Dienstleistungssektor neu entwickelt wurden. Die Berufe der Dienstleistungsbranche zeichnen sich durch Vielfalt und Heterogenität aus. Im Folgenden sollen zur Schaffung von mehr Transparenz sowie Vergleichbarkeit der Berufe branchenübergreifende Aussagen getroffen werden, ohne die Vielseitigkeit des Gegenstandes zu vernachlässigen.⁴

Die Untersuchung umfasste eine quantitative Erhebung in Form einer schriftlichen Befragung von 157 Stellen der Industrie- und Handelskammern (IHK), Handwerkskammern (HwK) sowie zuständigen Stellen des öffentlichen Dienstes (ÖD). Des Weiteren erfolgte eine qualitative Erhebung in Form von 37 leitfadenstrukturierten Experten- und Expertinneninterviews zur Vertiefung wichtiger Fragestellungen. Diese wurden mit Ausbildungsverantwortlichen in Betrieben sowie Bildungsexperten und -expertinnen der zuständigen Stellen in Köln, Hamburg, Berlin und Dresden geführt.⁵

Vielschichtigkeit und Gemeinsamkeiten der Ausbildungsprofile

Neben der Vielschichtigkeit der Ausbildungsprofile der untersuchten vier Dienstleistungsberufe sind Gemeinsamkeiten in den Profilen erkennbar. So gewannen aufgrund veränderter Qualifikationskonzepte u. a. neue Angebote im Hinblick auf Service- und Kundenorientierung sowie be-



BETTINA WEBERS

Dipl.-Soz.wiss., wiss. Mitarbeiterin im Arbeitsbereich „Kaufmännische Dienstleistungsberufe und Berufe der Medienwirtschaft, A.WE.B* im BIBB

triebswirtschaftliches Know-how und Marketing an Bedeutung.

Automobilkaufleute besitzen umfassende kaufmännische Qualifikationen, die sie im Rahmen betriebspezifischer Dienstleistungen einsetzen, womit sie zur Gewährung des wirtschaftlichen Betriebsablaufs beitragen. In dem Ausbildungsberuf *Automobilkaufmann/-kauffrau* wird in Industrie, Handel und Handwerk in der Automobilbranche ausgebildet.⁶

Der Beruf *Fachmann/Fachfrau für Systemgastronomie* vervollständigt das Branchenkonzept für das Gastgewerbe mit einem ganzheitlichen gastgewerblichen Ausbildungskonzept, das die Ausbildungsberufe Fachkraft im Gastgewerbe, Restaurantfachmann/-frau, Hotelfachmann/-frau, Hotelkaufmann/-frau und den Fachmann/die Fachfrau für Systemgastronomie beinhaltet. Der Einsatzort für die ausgebildeten Fachleute ist die mit vielfältigen und spezialisierten Aufgaben versehene Systemgastronomie, mit dem Anspruch, in den Betriebsstätten ein standardisiertes, zentral gesteuertes Gastronomiekonzept umsetzen zu können.⁷ Für die spezifischen Anforderungen der Systemgastronomie gab es bisher keinen entsprechenden Ausbildungsberuf.

In der Medienbranche wurde mit dem *Kaufmann/der Kauffrau für audiovisuelle Medien* ein Beruf geschaffen, der speziell auf die Bedürfnisse der Medienunternehmen, insbesondere aus den Bereichen Fernsehen, Hörfunk, Film- und Videoproduktion sowie Musik, Multimedia und Filmtheater zugeschnitten ist. Dort übernehmen Kaufleute für audiovisuelle Medien kaufmännische Tätigkeiten in Arbeitsgebieten wie Produktionsorganisation, Marketing und Vertrieb oder betriebliche Steuerung und Kontrolle.⁸

Während in den genannten Berufen der Ausbildungsgang für alle Auszubildenden mit einem einheitlichen Qualifikationsprofil abschließt (sog. Monoberufe), handelt es sich bei dem Ausbildungsberuf *des/der Fachangestellte/n für Medien- und Informationsdienste* um einen Ausbildungsberuf mit verschiedenen Fachrichtungen (FR). Der Beruf weist Differenzierungen im Berufsbild auf, so dass die Auszubildenden im letzten Ausbildungsjahr fachrichtungsbezogen unterschiedliche Qualifikationen in den Fachrichtungen Archiv, Bibliothek, Information und Dokumentation, Bildagentur sowie die Medizinische Dokumentation⁹ erwerben, wobei zwei Drittel der Ausbildung gemeinsame Ausbildungsinhalte umfassen. Ausgebildet wird in diesem Beruf sowohl im öffentlichen Dienst als auch in der Privatwirtschaft. Zu den Hauptaufgaben der ausgebildeten Fachangestellten gehören die Organisation von Informationen und Medien sowie die Betreuung von Kunden, Öffentlichkeitsarbeit und Marketing. Der neue Ausbildungsberuf hat die Ausbildung zum Assistenten bzw. zur Assistentin an Bibliotheken ersetzt. Zudem hat die Neuordnung die berufliche Ausbildung durch die Schaffung eines einheitlich geregelten Berufsbildes ergänzt, das es in den Bereichen wie Archiv, Medizinische Dokumentation usw. bislang nicht gab.¹⁰

Keine Substitution traditioneller Ausbildungsberufe

Mit diesen neu geschaffenen Ausbildungsberufen sollte u. a. das Ziel erreicht werden, den speziellen betriebs- und branchenspezifischen Anforderungen gerecht zu werden und damit die Bereitschaft der Betriebe zu fördern, mehr Ausbildungsplätze zur Verfügung zu stellen, ohne dabei zwangsläufig Substitutionseffekte traditioneller Ausbildungsberufe durch neue Ausbildungsberufe in Gang zu setzen.

Insgesamt zeigte sich ein positives Bild der Entwicklung der Ausbildungsverhältnisse.¹¹ So ergeben sich bundesweit Steigerungen von 3.646 im Jahr 1998 auf 12.722 im Jahr 2000.

Herausragend ist dabei der Beruf des Automobilkaufmanns/der Automobilkauffrau, der im Jahr 2000 mit 6.441 Ausbildungsverhältnissen bei den IHKs und 2.473 bei den HwKs bei den hier untersuchten Dienstleistungsberufen den größten Zulauf verzeichnet. Nach Aussage der befragten Kammervertreter/-innen ist die Kfz-Branche derzeit (noch) eine Wachstumsbranche, die sich generell durch eine ausgeprägte Ausbildungskultur auszeichnet und die aufgrund veränderter Markterfordernisse einen großen Bedarf an qualifizierten Fachkräften hat.

Durch den Ausbildungsberuf *Fachmann/-frau für Systemgastronomie* konnten im Jahr 2000 insgesamt 1.635 neue Ausbildungsverhältnisse in der Systemgastronomie erfasst werden. Die Personalverantwortlichen der befragten Betriebe gaben an, dass „in Ermangelung eines geeigneten Ausbildungsberufs“ bisher der Bedarf durch Quereinsteiger/-innen aus der klassischen Gastronomie oder angrenzenden Dienstleistungsberufen gedeckt wurde.

Im Beruf *Fachangestellte/r für Medien- und Informationsdienste* war 2000 mit 167 eingetragenen Ausbildungsverhältnissen die Anzahl bei den Industrie- und Handelskammern von vornherein geringer; dabei werden 43 Prozent der Auszubildenden in den befragten Kammern 1999 in der Fachrichtung Information und Dokumentation ausgebildet. Im öffentlichen Dienst hingegen konnten 2000 insgesamt 1.220 Ausbildungsverhältnisse verzeichnet werden. Da der neue Ausbildungsberuf den Assistenten/die Assistentin an Bibliotheken ersetzt, beträgt der Anteil der 1999 im öffentlichen Dienst in der Fachrichtung Bibliothek ausgebildeten Fachangestellten in den befragten Kammern 89 Prozent. Die Anzahl der Ausbildungsverhältnisse fällt bei den Kaufleuten für audiovisuelle Medien mit 786 Ausbildungsverhältnissen in 2000 geringer aus. Betrachtet man die Berufsgruppe der neuen Medienberufe jedoch in ihrer Gesamtheit, sind kontinuierliche Steigerungen von 2000 (7.536) zu 2001 (8.107) an neu abgeschlossenen Ausbildungsverträgen zu verzeichnen.

Inwieweit wird jedoch durch die steigende Anzahl der Auszubildenden in den neuen Dienstleistungsberufen in traditionellen Ausbildungsberufen weniger ausgebildet? Die *Ausbildungsbereitschaft der Betriebe* sowie die *Entwicklung der Auszubildendenzahlen* in angrenzenden Ausbildungsberufen sind die maßgeblichen Indikatoren, die bei der Frage der Substituierung von Ausbildungsplätzen herangezogen werden müssen.

Tabelle 1 **Ausbildungsbereitschaft der Betriebe**

Ausbildungsberufe	1999			
		ausbildende Betriebe (insg.)	hinzugewonnen im Jahr 1999 (abs.)	in Prozent
Automobilkaufmann/-frau	IHK	1.094	416	38
	HwK	918	507	55
Kaufmann/-frau für Audiovisuelle Medien	IHK	256	126	49
Fachmann/-frau für Systemgastronomie	IHK	274	160	58
Fachangestellte/r für Medien- und Informationsdienste	ÖD	170	57	33
	IHK	47	37	79

Quelle: Erhebung bei den Kammern in 2000

Tabelle 2 **Entwicklung der Auszubildendenverhältnisse der neuen Ausbildungsberufe und „verwandter“ Ausbildungsberufe in den Jahren 1998 und 1999 im Vergleich¹²**

Neue Ausbildungsberufe	1998	1999	Verwandte Ausbildungsberufe		
			1998	1999	
Automobilkaufleute IHK	874	2.092	Bürokaufleute	1.349	1.307
			Groß- und Außenhandelskaufleute	1.316	1.220
			Kaufleute im Einzelhandel	1.237	1.321
Automobilkaufleute HwK	542	1.279	Bürokaufleute	2.629	3.026
			Groß- und Außenhandelskaufleute	54	14
			Kaufleute im Einzelhandel	59	112
Kaufleute für audiovisuelle Medien	236	477	Mediengestalter Digital- und Printmedien/FR Medienberatung	354	779
			Verlagskaufleute/ FR Buchverlag	593	599
			Buchhändler/ FR Verlag	429	472
			Werbekaufleute	1.467	1.780
			Fachkraft Gastgewerbe	1.711	2.600
Fachmann/-frau für Systemgastronomie	240	577	Restaurantfachleute	4.941	5.572
			Hotelfachleute	12.273	12.967
			Hotelkaufleute	250	490
			Bürokaufleute	115	122
			(Hotel u. Gaststätten)		

Quelle: Erhebung bei den Kammern im Jahr 2000

Die Ausbildungsbereitschaft der Betriebe zeigt Tabelle 1 in den befragten Kammern.

Den vorliegenden Daten ist zu entnehmen, dass sich die Zunahme an Auszubildendenverhältnissen auch in der Anzahl der neu hinzugewonnenen Ausbildungsbetriebe widerspiegelt. Erwartungsgemäß geht der Anstieg bei den Ausbildungsplätzen für Automobilkaufleute mit einer starken

Zunahme der Anzahl an Ausbildungsbetrieben einher. Die Anzahl der hinzugewonnenen Betriebe beträgt in den befragten Kammerbezirken 416 bei den IHKs und 507 bei den HwKs. Im Bereich der Systemgastronomie beträgt der Anteil der 1999 neu hinzugewonnenen Betriebe an der Gesamtzahl der ausbildenden Betriebe 58 Prozent. In den Interviews wurde von den Auszubildendenverantwortlichen darauf hingewiesen, dass die Mehrzahl der Betriebe Ausbildungsplätze in dem neuen Ausbildungsberuf aufgrund ihres hohen Bedarfs an Führungskräften (z. B. Assistenz der Filialleitung/später Filialleitung) zur Verfügung stellt. Das Ausbildungsprofil, das Systemorganisation und Personalwesen umfasst, stellt höhere inhaltliche Anforderungen sowohl an die Ausbildung selbst als auch an die späteren Tätigkeitsfelder und vermittelt Qualifikationen, die in vergleichbaren Ausbildungsberufen der Gastronomiebranche in der Form nicht vermittelt werden.

Auch bei den Kaufleuten für audiovisuelle Medien konnten noch einmal 126 Ausbildungsbetriebe hinzugewonnen werden. Die qualitative Erhebung ergab, dass in den als Medienhochburgen bekannten Regionen Köln und Hamburg zunehmend auch kleine und mittlere Betriebe für eine Ausbildung in diesem neuen Beruf gewonnen werden konnten. So stieg im IHK-Bezirk Köln die Anzahl der ausbildenden Betriebe von 29 im Jahr 1998 auf 94 im Jahr 2001.

Die Gesamtzahl der ausbildenden Betriebe bei den Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste fällt im Vergleich mit den anderen Berufen in den hier befragten Kammern geringer aus. Die weitere Entwicklung hängt nach Interviewaussagen maßgeblich davon ab, inwieweit es gelingt, künftig neue Tätigkeitsfelder u. a. in privaten Unternehmen zu erschließen.

Ob es sich bei den neuen Ausbildungsberufen tatsächlich um „neue“ Ausbildungsplätze in dem Sinne handelt, dass keine Plätze in anderen kaufmännischen Berufen in den ausbildenden Betrieben substituiert werden, zeigt ein Vergleich der Entwicklung der Auszubildendenzahlen in den zur Diskussion stehenden Berufen mit ausgewählten angrenzenden Berufen.

Die Ergebnisse der befragten Kammerbezirke belegen im Wesentlichen keine Substitutionseffekte in den ausgewählten angrenzenden kaufmännischen und verwaltenden Berufen (Tabelle 2). Insbesondere im Gastronomiebereich zeigt ein Vergleich der Anzahl der in das Branchenkonzept eingehenden Auszubildendenverhältnisse, dass sich das Branchenkonzept insgesamt bewährt hat. Von 1998 bis 1999 ist ein Zuwachs in allen fünf Ausbildungsberufen der Gastronomiebranche zu verzeichnen.

Die Ausnahme bilden die kaufmännischen Berufe der Automobilbranche mit einem Rückgang der Auszubildendenverhältnisse bei den Kaufleuten im Groß- und Außenhandel.

Substituierung traditioneller Berufe nicht belegt

Die Anzahl der Ausbildungsverhältnisse bei den IHKs geht in diesem Ausbildungsberuf von 1.316 Auszubildenden im Jahr 1998 auf 1.220 im Jahr 1999 zurück. Die Anzahl der neu geschaffenen Ausbildungsverhältnisse bei den Automobilkaufleuten übersteigt die Anzahl der fortgefallenen Ausbildungsverhältnisse jedoch um mehr als das Zehnfache. Befragt nach ihrer subjektiven Einschätzung zu Substitutionseffekten liegen Hinweise der Kammervorteiler/-innen hinsichtlich einer sukzessiven Verdrängung anderer kaufmännischer Berufe durch den Automobilkaufmann bzw. die Automobilkauffrau vor. Diese lassen sich mit der branchenspezifischen Bedarfsdeckung sowie der Einschätzung der Schneidung des neuen Berufs begründen, die von 81 Prozent der Vertreter/-innen der IHKs und von 93 Prozent der HwKs als gut bezeichnet wird.

Wesentliche Ergebnisse und weiterführende Überlegungen

Die vorliegenden Daten belegen keine Substituierung traditioneller Berufe, sondern es wurden durch die neuen Dienstleistungsberufe zusätzliche Ausbildungsplätze geschaffen. Die Beantwortung der Frage, ob die Anzahl der neu geschaffenen Ausbildungsplätze die der substituierten auch in Zukunft übersteigen wird, erfordert nach der Deckung des Erstbedarfs sowohl in den Betrieben als auch

in den Institutionen des öffentlichen Dienstes eine weitere Beobachtung und Erhebung der quantitativen Entwicklung der Ausbildungsverhältnisse.

Die Steigerung der Anzahl der Ausbildungsverhältnisse beruht im Wesentlichen darauf, vor allem kleine und mittlere Betriebe für eine Ausbildung in den vier Dienstleistungsberufen gewonnen zu haben. Auch in traditionell stark ausbildenden Betrieben wie z. B. der Automobilbranche liegen Einschätzungen der Befragten vor, die für den mittel- bis langfristigen Erhalt von Ausbildungsplätzen sprechen, obwohl sich eine Substitution der Kaufleute im Groß- und Außenhandel durch die Automobilkaufleute andeutet. Dabei muss weiter beobachtet werden, inwiefern tatsächlich Ausbildungsplätze verloren gehen oder ob eher eine Verschiebung zu erwarten ist, bei der ein großer Teil der Ausbildungsplätze mit Automobilkaufleuten besetzt wird.

In spezifischen Regionen und Kammerbezirken wurde – insbesondere auf Grund mangelnder Informationspolitik – das vorhandene Potenzial zur Schaffung weiterer Ausbildungsplätze im Bereich der Dienstleistungsberufe bislang noch nicht völlig ausgeschöpft. ■

Anmerkungen

- 1 Beck, U.: *Mythen in Lohntüten. Der Kapitalismus vernichtet seine Legitimation.* In: *Süddeutsche Zeitung* Nr. 167 vom 23. 07. 1997
- 2 Grundtenor der BMBF-Initiative „Dienstleistung 2000plus“. In: *Jahrbuch Sozialwissenschaftliche Technikberichterstattung, Schwerpunkt: Moderne Dienstleistungswelten.* ISF München/INIFES Stadtbergen/IS Frankfurt a. M./SOFI Göttingen (Hrsg.) 1997. S. 13
- 3 *Mediengestalter/-in in Bild und Ton*, 2. Film- und Videoeditor/-in, 3. Informatikkaufmann/-frau, 4. Fachinformatiker/-in, 5. IT-Systemkaufmann/-frau, 6. Kaufmann/-frau für Verkehrsservice, 7. Servicekaufmann/-frau im Luftverkehr, 8. Automobilkaufmann/-frau, 9. Fachmann/-frau für Systemgastronomie, 10. Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste, 11. Kaufmann/-frau für audiovisuelle Medien,
12. *Fachkraft für Veranstaltungstechnik*
- 4 *Die vom IAB geschaffene Erweiterung der erwerbsstatistischen Merkmale (Wirtschaftszweige und Beruf) um das Merkmal Tätigkeit schafft sowohl Transparenz als auch Möglichkeiten der Klassifikation bzw. Abgrenzung.* Vgl. Stiller, I.: *Kaufmännische Dienstleistungsberufe – Welche Basis führt zur Berufsbefähigung?* In: BIBB (Hrsg.): *Dienstleistung und Qualifikation – Entwicklung, Bedarf, Perspektiven – Fachtagung BIBB-DAG am 30. Juni und 1. Juli 1999 im DAG-Haus Hamburg.* Wissenschaftliche Diskussionspapiere, Heft 49, Bonn, S. 133–163
- 5 *Ausführliche Ergebnisse der quantitativen Untersuchung in: Buchholt, S.: Wissenschaftliche Diskussionspapiere. BIBB (Hrsg.), Heft 51.* Bonn 2001
- 6 Vgl. *Bekanntmachung der Verordnung über die Berufsausbildung zum Automobilkaufmann/zur Automobilkauffrau nebst Rahmenlehrplan.* Ausbildungsprofil. In: *Bundesanzeiger* Nr. 201 a, vom 27. 10. 1998.
- 7 Vgl. BIBB: *A.We.B – Berufe in der Aus- und Weiterbildung; www.bibb.de/Berufe und Qualifizierungswege*
- 8 Vgl. *Bekanntmachung der Verordnung über die Berufsausbildung zum Kaufmann für audiovisuelle Medien/zur Kauffrau für audiovisuelle Medien nebst Rahmenlehrplan.* Ausbildungsprofil. In: *Bundesanzeiger* Nr. 180 a, vom 25. September 1998.
- 9 *Die Fachrichtung Medizinische Dokumentation besteht erst seit 1. August 2000, so dass sie in der bereits im Juni 2000 durchgeführten quantitativen Erhebung keine Berücksichtigung fand.*
- 10 Vgl. BIBB (Hrsg.): *Fachangestellter/Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste. Erläuterungen und Praxishilfen zur Ausbildungsordnung.* BW Bildung und Wissen. Nürnberg 2001, 2. erw. Auflage
- 11 *Die folgenden Daten basieren auf der Erhebung zum 30. September 2001.* BIBB Quelle: BIBB, Erhebung zum 30. September 2001.
- 12 *Die Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste ersetzen die Ausbildung zum/ zur Assistentin bzw. zum Assistenten an Bibliotheken und ergänzen die berufliche Ausbildung durch die entsprechenden Fachrichtungen; ein Vergleich mit anderen Berufen ergibt aus diesem Grunde keinen Sinn. In diesem Beruf waren in den befragten Kammern 1998 263 und 1999 451 Ausbildungsverhältnisse im öffentlichen Dienst eingetragen; bei der IHK konnten 1998 30 und 1999 91 Ausbildungsverhältnisse registriert werden.*